um das „verkleinerte Abbild" der Gottesanbeterin, den Netzflügler *Mantispa*, sondern um eine ganz gewöhnliche „Kamelhalsfliege (*Raphidia*), welche nach meiner Erfahrung — man möchte es kaum glauben — gar nicht selten mit *Mantis* verwechselt wird. Es kam mir nämlich auch der angebliche Fundplatz als durchaus nicht für *Mantis* und *Mantispa* passend vor. Die „Wiesen bei Grossenbrach" sind nämlich Bewässerungswiesen am Saaleflusse, die alle Jahre abgemäht werden, wohingegen dort, wo man Tiere wie die „Gottesanbeterin" vermuten könnte, auf den trockenen, xerothermen Plätzen z. B. am Hange des Sinnberges von mir trotz eifrigsten Suchens bis Mitte Juli kein Gelege oder eine Larve gen. Art entdeckt wurde. Nachdem man auch seither nichts mehr von einem Vorkommen in der dortigen Gegend gehört hat, darf Bad Kissingen bis auf Weiteres wohl als Fundort für *Mantis religiosa* gestrichen werden. — Die Angabe „Passau", welche in der einschlägigen Literatur immer wiederkehrt, stützt sich auf die Mitteilung von Fr. v. Paula Schranck in der „Fauna boica," 1798/1803. Dort ist zu lesen: „Um Burghausen. Ich habe nur ein einziges Stück in einer Sammlung gesehen. Man versicherte mir, daß es aus der Gegend sei." Seit dieser äußerst vorsichtig gehaltenen Äußerung des bekannten Forschers ist keine Nachricht mehr über ein etwaiges Auftreten von *Mantis* dortselbst gekommen. Der Sonderbarkeit wegen sei erwähnt, daß ein vor etwa 50 Jahren herausgegebener Führer durch die Umgebung von Burghausen an der Salzach nach dieser Angabe Schrancks *Mantis religiosa* für die dortige Gegend in Anspruch nahm, während Schrank den kleinen, wenig bekannten Ort Burghausen bei Passau meinte. Es wird wohl kaum mehr eines Beweises dafür bedürfen, daß auch Passau als Fundort für *Mantis* bis zur Erbringung eines etwaigen Gegenbeweises gestrichen werden muß.

Ein neuer Adriaphaenops aus Jugoslawien.
(Col. Carab.)

(9. Beitrag zur Kenntnis der Balkanfauna.)

(Mit einer Abbildung.)

Von **O. Scheibel**, Zagreb.

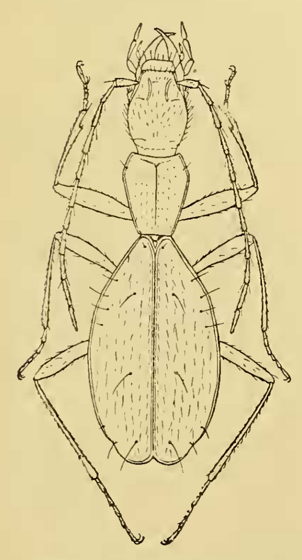
Adriaphaenops **Staudacheri** sp. nov.

Von Herrn Dr. J. Staudacher in Ljubljana erhielt ich einen blinden Trechus zur Beschreibung, der sich als eine neue, somit dritte Art der von Dr. Noesske aufgestellten Gattung

Adriaphaenops herausstellte. Auch bei der neuen Art stimmen alle Merkmale mit der von Dr. Noesske gegebenen Gattungsbeschreibung überein (Col. Centralblatt, Heft 1/2, Aug. 1928), mit der Einschränkung, daß die dort erwähnten hochgewölbten Flügeldecken nur Art- und nicht Gattungs-Merkmal sind, wie ich dies bereits anläßlich der Beschreibung des *Adriaphaenops* Pretneri m. (Kol. Rundschau Bd. 21, Nr. 1/2, April 1935) konstatiert habe.

Die neue Art ist zart und auffallend klein, 3,8 mm gegenüber 4,5 mm bei *A. antroherponomimus* Noess. und 5 mm bei *A. Pretneri* m.; in der Kopfbildung steht sie zwischen den beiden Arten, der Halsschild nähert sich in der Form dem des *A. antroherponomimus*, die Flügeldecken stimmen dagegen mit denen des *A. Pretneri* überein. Vorderkörper rotbraun, die Mundwerkzeuge, die letzten Fühlerglieder, die Beine und die Flügeldecken gegen die Spitze zu heller gefärbt. Glänzend, dicht abstehend wie bei *A. Pretneri* behaart, Kopf länglich, die Schläfen aber deutlich flacher als bei *A. Pretneri*, doch nicht so parallelseitig wie bei *A. antroherponomimus*. Stirnfurchen kurz, vorne durch eine sehr deutliche Querfurche verbunden. Supraorbitalborsten auffallend kurz, kaum länger als die Kopfbehaarung, Hals ringsum stark eingeschnürt, Fühlerbau wie bei *A. antroherponomimus*.

Halsschild knapp vor dem ersten Drittel am breitesten, daselbst fast so breit wie der Kopf, von drei Viertel der Halsschildlänge; der tief gekehlte Seitenrand ist an dieser Stelle deutlich stumpfwinkelig geknickt und sowohl gegen vorne als auch zur Basis fast geradlinig verengt, Vorder- und Hinterrand gerade, die Epipleuren nur in der rückwärtigen Hälfte von oben sichtbar. Durch die Halsschildbildung ist die neue Art leicht und sicher von den beiden anderen bisher bekannten Arten zu trennen; bei *A. antroherponomimus* ist jede Vorderecke in einen kräftigen Zahn ausgezogen, der auch bei *A. Pretneri* noch deutlich, aber bedeutend kleiner ist, bei der neuen Art aber nur mehr angedeutet erscheint. Die Hinterwinkel sind bei *A. Pretneri* deutlich nach



Adriaphaenops Staudacheri n. sp (× 15) ♀

rückwärts ausgezogen, bei *A. antroherponomimus* fast recht-

winkelig, bei der neuen Art völlig stumpf verrundet. Die Form der Flügeldecken gleicht im Umriß der des *A. pretneri*, nur sind die Schultern verhältnismäßig etwas kürzer, auch sind sie stärker gewölbt und nicht niedergedrückt, ähneln in dieser Beziehung also dem *A. antroherponomimus*; Mesothorax sichtbar, Flügeldeckenende gemeinsam verrundet, Naht vorne etwas erhöht, Nahtstreifen bis zwei Drittel der Länge deutlich, der zweite Streifen in der vorderen Hälfte noch erkenntlich, der dritte kaum mehr durch einige Punkte angedeutet. Die Lage der Punkte der Series umbilicata ähnlich wie bei *A. Pretneri*, nur ist der Winkel, den die gedachten Verbindungslinien vom zweiten zum ersten und zum dritten Punkte bilden, weniger stumpf. Beine kurz, doch etwas schlanker als bei *A. Pretneri*, die Vorderschenkel sehr schwach verdickt, die Hinterschienen gerade, Tarsallappen kräftig.

♀ Type in der Sammlung des Herrn Dr. J. Staudacher, dem ich die neue Art zueigne. Das einzige bisher bekannte Stück wurde von Herrn Dabović in der „Grbovica" gefunden, einer geräumigen, etwa 500 Meter langen Höhle am Rande des Polje von Trnovo, bei Virpazar in Montenegro.

Acrulia armeniaca n. sp. (Col. Staph.)

Von Dr. **Wilhelm Székessy**, Budapest.

Hell rotbraun, Endglieder der Fühler und Flügeldecken etwas dunkler, Schulter der Flügeldecken und Beine rotgelb, Taster gelb.

Körper etwas schlanker als bei *A. inflata* Gyll. Kopf mit stark vorspringenden Augen, hinten schwach eingeschnürt, mäßig stark und mäßig dicht punktiert. Vor den kaum sichtbaren Ocellen mit je einem kleinen Grübchen. Seitenränder der Stirne über den Fühlerwurzeln etwas nach oben gewölbt, nach hinten als deutliche, gerade, etwas konvergierende Leistchen bis auf den Scheitel reichend (bei *A. inflata* sind diese Leistchen nach außen unregelmäßig konvex). Fühler kurz. 2. Glied fast kugelig, kaum schmäler als das erste, 3.—6. viel schlanker, klein, 7.—11. größer, 7. so lang als breit, kleiner als das folgende, 8.—10. stark quer, 11. groß, stumpf zugespitzt.

Halsschild doppelt so breit als lang, etwas hinter der Mitte am breitesten (so breit als die Flügeldecken an ihrer Basis),